

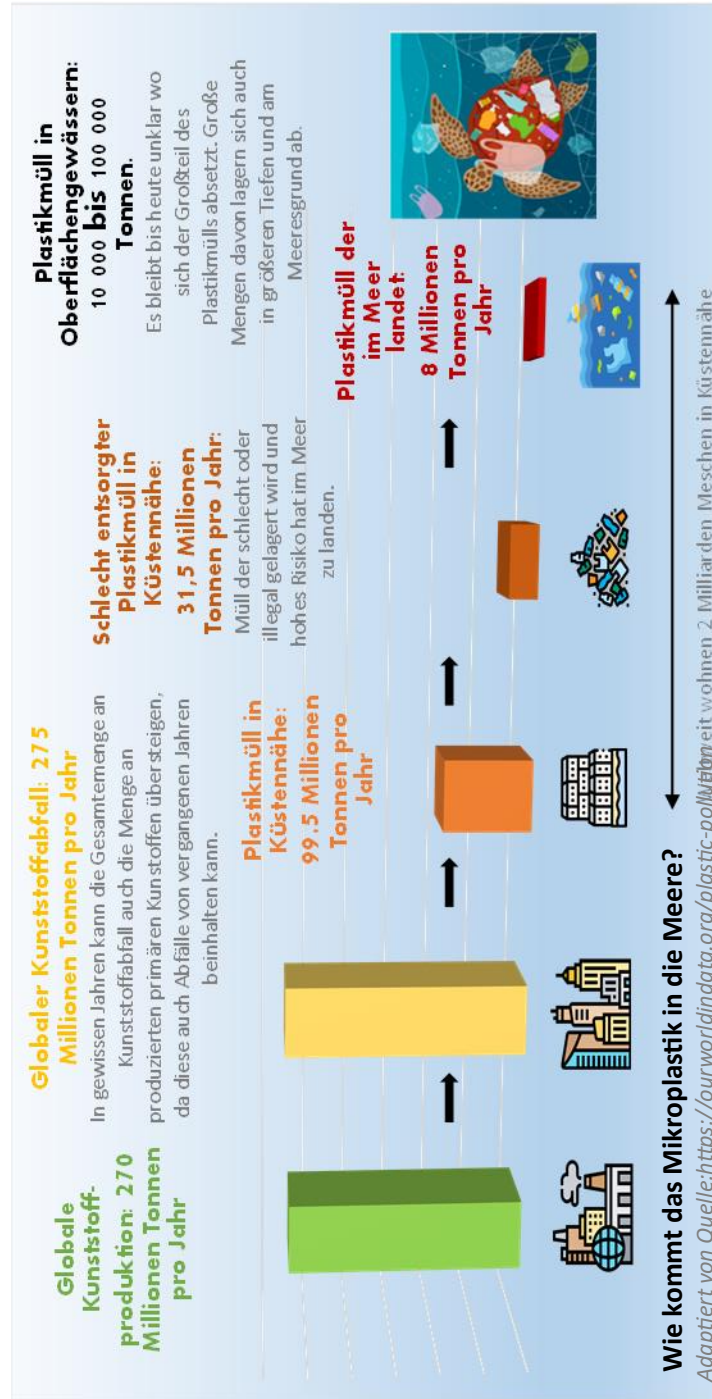
Was kann ich heute dagegen machen?

Sicherlich kann die Lösung nicht nur darin bestehen, keine Kunststoffe zu verwenden. Dies wäre eine technologisch und auch ökonomisch nicht machbare Lösung.

→Vergleicht man die Ökobilanzen verschiedener Verpackungsmaterialien, schneidet Kunststoff besser ab als Glas oder Metall. Bei der Produktion von PET-Getränkeflaschen wird weniger CO₂ ausgestoßen als bei der Produktion von Glasflaschen. Außerdem ist Kunststoff sehr leicht und verursacht beim Transport im Vergleich mit anderen Verpackungsmaterialien weniger CO₂. (Quelle: c7-consult)

ACHTE DARAUF, dass:

- ✓ Du nichts achtlos wegwirfst, auch sogenannte „Bio-Sackerl“ sind keine Lösung da sie nicht so schnell zerfallen. (Bringe deine Abfälle in jedem Fall zum nächsten Mistkübel.)
- ✓ Deine Eltern weniger waschen und Autofahren
- ✓ Du keine Produkte mit Mikroplastik kaufst (Peelings, Zahnpasta etc.)
- ✓ So wenig wie möglich „to go“ Produkte kaufst (und wenn Du welche kaufst, bitte Sorge dafür, dass diese auch im Mistkübel landen!)



Was ist Mikroplastik?

Als Mikroplastik bezeichnet man winzige Kunststoffteilchen, die kleiner als 5 mm sind



Mikroplastik wird unterschieden in:

Primäres Mikroplastik

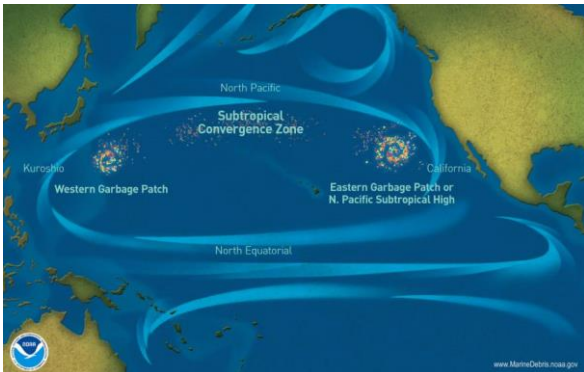
Die Plastikteilchen werden absichtlich Produkten wie z.B. Kosmetika, Reinigungsmitteln oder Farben beigegeben.

Sekundäres Mikroplastik

Kunststoffreste werden unbeabsichtigt durch das Waschen von Textilien, Absplittern von Farbe oder Reifenabnutzung in die Umwelt freigesetzt. Aber auch durch achtloses Wegwerfen (in Englisch „Littering“) von Getränke- und zum Mitnehmen-Verpackungen (in Englisch „to go“) und durch den Austrag von Müll aus illegalen Mistplätzen gelangen Abfälle in die Umwelt. Diese werden mit der Zeit brüchig und zerfallen zu Mikroplastik.

Der Weg des Mikroplastiks:

Die zerfallenen Kunststoffteilchen werden durch Regen und Wind in der Natur verteilt, in Flüsse gespült und gelangen so auch in die Meere. Weltweit sind es 8 Inseln die im Meer „schwimmen“. Die Größte ist der „Große Müllteppich“ im Pazifik (in Englisch „Great Garbage Patch“). Mit 79.000 t Müll entspricht seine Größe in etwa der dreifachen Fläche von Frankreich.



<https://marinedebris.noaa.gov/info/patch.html>

Bewusst zugesetztes Mikroplastik in Produkten wie Kosmetika, Reinigern und Farben wird nach Gebrauch häufig mit dem Spülwasser in die Kanalisation transportiert, ebenso wie Textilfasern aus dem Waschmaschinenabwasser. Über Straßenabläufe landet auch Reifenabrieb, gemeinsam mit zerfallenem Kunststoff aus dem achtlos gewegeworfenen Kunststoffmüll, der bei Regen oder Hochwasser weggespült wurde, in der Kanalisation.



Ein Großteil des Mikroplastiks, das in die Meere gelangt stammt aus Textilien.

Dass Abwasser wird in Kläranlagen effizient von Mikroplastik befreit und mit dem Klärschlamm abgetrennt. Bei der Verwertung des Klärschlamm als Dünger wird das Mikroplastik aber zurück in die Umwelt und in die Böden gebracht. Mittlerweile wurde Mikroplastik weltweit in den Weltmeeren und Oberflächengewässern, in landwirtschaftlich genutzten Böden und in diversen Meeresorganismen nachgewiesen.

Das bedeutet natürlich nicht, dass Wegwerfen entschuldigt werden kann. **Der Schlüssel liegt bei der verantwortungsvollen Verwendung und Entsorgung von Kunststoffen.** Die Eindämmung des Litterings und ein bewusstes Konsumverhalten haben eine positive Auswirkung auf die

Sind bioabbaubare Sackerl die Lösung?

Es gibt in den Supermärkten jetzt sogenannte Biosackerl für Obst und Gemüse. Damit ein Sackerl als „Biologisch Abbaubar“ deklariert wird (nach NORM EN 13432) muss es folgendes erfüllen:

- Chemische Prüfung: Bekanntgabe aller Inhaltsstoffe, Grenzwerte für Schwermetalle sind einzuhalten.
- Biologische Abbaubarkeit im Wasser: 90% in 6 Monaten ist in CO₂ umgewandelt.
- Kompostierbarkeit: Nach 3 Monaten Kompostierung und anschließender Absiebung durch ein 2 mm Sieb dürfen nicht mehr als 10% Rückstände bezogen auf die Originalmasse verbleiben.

Wie man im Foto sehen kann, haben WissenschaftlerInnen Sackerl die 3 Jahre im Kompost waren immer noch verwenden können.



Quelle:

<https://www.plymouth.ac.uk/news/biodegradable-bags-can-hold-a-full-load-of-shopping-three-years-after-being-discarded-in-the-environment>.